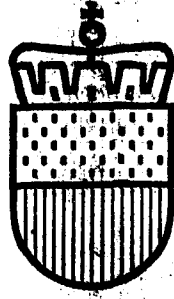


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / 6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Donnerstag, 20. November 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

102. Jahrgang — Nr. 172

## Kopierte Schlagworte statt Lösungen

Wie steht es in Wirklichkeit mit den Verdiensten der Vaterländischen Union in der Regierungskoalition?

Die Ankündigung der ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei hat das Union-Organ neugierig gemacht. Am Dienstag, den 18. November heisst es im «Liechtensteiner Vaterland» u.a. wörtlich: «Interessant wird es sein, was diese Tagung wohl neues hervorbringen wird. Grosse Ansprachen allein werden wohl kaum genügen, um die Wählerschaft auf die kommenden Wahlen vorzubereiten. Die Bürgerparteispitzen werden es sicher nicht leicht haben...»

Wir möchten diesen Ausführungen in jeder Hinsicht beipflichten und dazu ergänzen, dass man es sich gar nicht leicht machen will. Ueber

### von Tag zu Tag

Da es recht wenig Leistungen gibt, über die man zu berichten wüsste, hat man sich im Union-Organ scheinbar endgültig den aus dem bundesdeutschen Wahlkampf kopierten Schlagworten und Slogans verschrieben. Ausser dem CDU-Slogan «Auf den Kanzler kommt es an» konnte man bisher im «Vaterland» mehr oder weniger aus allen deutschen Wahlprogrammen etwas lesen (Seite 1).

Im Rahmen der Artikelserie über die Entwicklung Liechtensteins in den letzten Jahren befassen wir uns heute mit dem Sportwesen. Unser nächster Beitrag in dieser Reihe wird der Entwicklung der Wirtschaft gewidmet sein (Seite 1).

Zum zweitenmal in der Geschichte der Menschheit sind gestern Mittwoch erneut zwei Menschen auf der Oberfläche des Mondes gelandet. Wir verweisen auf unseren ausführlichen Bericht auf Seite 9 der heutigen Ausgabe.

Im Mittelpunkt unserer Berichte zum aktuellen Weltgeschehen (auf Seite 8) stehen heute Beiträge über die Erneuerungsphase beim Jesuitenorden und die Debatte im deutschen Bundestag über den Atomsperrvertrag.

Im Rahmen unserer weiteren Inlandmeldungen (auf den Seiten 2 und 3) informieren wir Sie unter anderem über die Reglerungsbeschlüsse vom Dienstag, über die neuesten Beschlüsse des Landesschulrates und bringen eine weitere Fortsetzung des Referates von Dr. Rosen über den sozialmedizinischen Dienst.

Neben den aktuellen Berichten zum Sportgeschehen bringen wir heute auf Seite 5 eine neue Ausgabe unseres Sportkalendroskops.

Ueber die Beschlüsse der ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei, die gestern Mittwoch im Waldhotel in Vaduz stattfand, informieren wir Sie in der Samstagsausgabe.

Bei verhältnismässig tiefen Temperaturen (um fünf Grad) bleibt das regnerische Wetter weiter bestimmend.

Namenstage: Heute Donnerstag: Felix, Edmund. Morgen Freitag: Kolumban.

**Für Ihre Bankgeschäfte**

**Verwaltungs- & Privatbank Aktiengesellschaft**  
Vaduz Tel. 075 / 8 81 31

die Ergebnisse der Delegiertenversammlung von gestern Mittwochabend werden wir unsere Leser in der Samstagsausgabe eingehend unterrichten. Vielleicht gesteht dann auch das Union-Organ zu, dass man es sich nicht leicht gemacht hat.

Nicht so leicht jedenfalls, wie man sich Politik in der Vaterländischen Union vorstellt. Dort meint man wohl, es reiche aus, einfach Schlagworte aus dem bundesdeutschen Wahlkampf zu zitieren. Man schrieb schon vor einiger Zeit von «alten Zöpfen» (FDP), servierte am 18. November den CDU-Slogan «auf in die siebziger Jahre mit der Vaterländischen Union» und kopiert im gleichen Beitrag die SPD, wenn man sagte: «die Vaterländische Union hat in der Koalition bewiesen...»

Was sie bewiesen hat, sei hier an drei Beispielen erläutert, die nicht einmal die typischen oder schwerwiegendsten sind. Trotzdem zeigen sie in etwa auf, wie man sich in der Vaterländischen Union Regierungsverantwortung vorstellt und was man darunter versteht, wenn man von Leistungen in der Koalition spricht.

#### Finanzausgleich: Der Unterschied

Mit grossen Schlagzeilen kündigte man vor einiger Zeit ein Initiativbegehren zur Verbesserung des Finanzausgleiches zwischen Land und Gemeinden an. Eine durchaus gute Sache, mit der man naturgemäss offene Türen einrannte. Kein Politiker des Landes, gleich welcher Parteizugehörigkeit kann im Ernst gegen eine Verbesserung des Finanzausgleiches eintreten. Unterschiedliche Auffassungen treten nur dort zutage, wo es die Forderungen auch zu verwirklichen gilt. Als verantwortlicher Ressortinhaber für das Finanzwesen muss der Regierungschef jede finanzpolitische Massnahme überprüfen und Vorschläge für deren Durch-

führung machen. Als Regierungschef muss ihm dabei die Gesunderhaltung der Staatsfinanzen ebenso wichtig sein, wie die Verbesserung der Finanzverhältnisse in unseren Gemeinden.

Darin liegt der Unterschied zwischen einem Politiker, der im Landtag einfach Forderungen aufstellen kann, und einem anderen, der sie durchzuführen und zu verantworten hat. Der Regierungschef machte es sich auch im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich nicht leicht.

In einem rund 80-seitigen Bericht an den Landtag, gibt er ausführlich Aufschluss über die Lage unseres Finanzhaushaltes und begründet darin, das von der Regierung beantragte Schema für die Verbesserung des Finanzausgleiches. Der Bericht des Regierungschefs ist in mancher Hinsicht ein Finanzplan, der die auf unser Land (und unsere Gemeinden) zukommenden Aufgaben bis zum Jahr 1980 darlegt und berücksichtigt.

Die Fraktion der Vaterländischen Union fand es in der Landtagssitzung vom vergangenen Freitag nicht einmal für notwendig, diesen Bericht zu erwähnen. Man beharrte einfach auf den ursprünglichen Forderungen und tat so, als wäre das mit reichem Zahlenmaterial ausgestattete Dokument der Regierung gar nicht vorhanden.

Im «Liechtensteiner Vaterland» erwähnte man den Bericht zweimal. Am 31. Oktober, als man schrieb: «Der Regierungschef wird uns nächstens beweisen, wie arm unser Land ist» und am 3. November, als man nur jene Passagen des Berichts hervorhob, von denen im Bericht ausdrücklich gesagt wird, dass es sich um Schätzungen handelt.

Dort, wo im Bericht auf die bevorstehenden Ausgaben hingewiesen wird, bezichtigt man die

## Sportwesen: Optimistisch in die Zukunft

Die Gründung des Sportbeirates leitete wichtige Massnahmen zur Förderung des Volkssportes in Liechtenstein ein

Die ausserordentlichen Massnahmen, wie sie in der neuen Regierungsverordnung über die Förderung von Schulsportanlagen in den liechtensteinischen Gemeinden festgelegt sind, werden dazu beitragen, dass der grosse Nachholbedarf auf diesem wichtigen Gebiet der Volksgesundheit innerhalb der nächsten 6 Jahre weitgehend aufgeholt wird.

● Für alle Sportanlagen, die namentlich auch dem Schulsport dienen (zum Beispiel Turnhallen, Rasenspielfelder, Leichtathletikanlagen) und vor dem 31. Dezember 1975 neu erbaut werden, stehen den liechtensteinischen Gemeinden erhöhte Subventionen von 50 Prozent zu. Nach vorsichtigen Schätzungen werden aufgrund dieser neuen Verordnung in den nächsten Jahren zusätzliche 6 Mio Franken aus der Landeskassa in die Gemeinden fliessen.

Der Projektwettbewerb für das Hallenbad zwischen Schaan und Vaduz (mit dazugehöriger Kunsteisbahn) ist ausgearbeitet und wird ausgeschrieben. Es folgen die Schwimmbadanlagen zwischen Triesen und Balzers und die überkommunalen Sportanlagen im Unterland.

● Das sind die aktuellsten Beispiele aus der Tätigkeit des Sportbeirates der Fürstlichen Regierung, der Ende 1694 ins Leben gerufen wurde und seither ein breit angelegtes Programm zur Förderung des Sports in Liechtenstein ausgearbeitet und in einzelnen Punkten bereits verwirklicht hat.

Dabei kann zumindest jeder ältere Liechtensteiner bestätigen, dass der Sport in unserem Lande durch Jahrzehnte eher ein Stiefkind der öffentlichen Hand war, weil er in unserer (überwiegend landwirtschaftlich orientierten) Bevölkerung lange Zeit als unnötige Energieverschwendung angesehen wurde. Angesichts der Tatsache, dass noch vor dreissig Jahren der grössere Teil unserer erwerbstätigen Bevölkerung körperliche Arbeit in der freien Natur leistete, wird die oft negative Einstellung zum

Sport, den man als reines Vergnügen ansah, verständlicher.

Wohl gab es schon vor mehr als 30 Jahren eine liechtensteinische Olympiamannschaft. Wohl gab es Fussballvereine und Turnmannschaften. Im grossen und ganzen aber beschränkte sich die sportliche Tätigkeit auf verhältnismässig wenig begeisterungsfähige Männer innerhalb der Vereine.

Die Erkenntnis, dass der Sport in einem Land ohne Militärdienst oder ähnlichen Organisationen zu einem wichtigen Faktor der Volksgesundheit wird, setzte sich in der breiten Bevölkerung erst mit der industriellen Entwicklung nach den fünfziger Jahren langsam durch.

Anfang der sechziger Jahre ging man an die Ausarbeitung eines generellen Konzepts zur Förderung des Volkssportes in Liechtenstein. Der weitaus überwiegende Teil unserer Bevölkerung arbeitete längst hinter Maschinen und Schreibtischen in geschlossenen Räumen.

● In der Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei vom 15. Mai 1964 legte Regierungschef Dr. Gerard Batliner ein grundlegendes Reformprogramm für die verschiedenen Arbeitsbereiche des öffentlichen Lebens vor. Damals wurde auch die Schaffung eines Sportbeirates vorgeschlagen und noch im gleichen Jahr verwirklicht.

Zu den ersten Massnahmen des Sportbeirates zählte die Förderung des Schulturnens und die Ausarbeitung eines umfangreichen Exposés über die Mängel im Sportunterricht an unseren Volksschulen. Es wurde ein Programm für den planmässigen Bau von Sportanlagen im ganzen Lande festgelegt, welches u.a. in der eingangs erwähnten Verordnung der Regierung seinen Niederschlag findet.

Vom Sportbeirat erstmals durchgeführte Schwimmkurse für alle Volksschüler der fünften Klasse haben gezeigt, dass rund 80 Prozent aller Kinder Nichtschwimmer waren. Zum jährlichen Schwimmunterricht kommen ausserdem

## Tribüne der freien Meinung

Vaterland: Nicht mehr wundern

Obwohl es eigentlich nicht ganz die Sache vom «Volksblatt» ist, den jetzigen Redaktor des «Vaterland» bekanntzugeben, wird einem einiges klar, wenn der Artikel vom Dienstag der Wahrheit entspricht. Dass der Stil im «Vaterland» seit der Erkrankung des offiziellen Redaktors sich rapide geändert hat, darf einem jetzt nicht mehr wundern. Jetzt, wo das Team endlich einen Namen hat, wird das Meiste, was im «Vaterland» so über unsere schlechten Zustände zu lesen war, schon viel verständlicher. Das wegen der angedrohten Klage würde ich unter solchen Umständen auch nicht mehr Ernst nehmen. Wie man in den Wald hineinruft... (sch)

Anmerkung der Redaktion: Was den Wahrheitsgehalt unserer Meldung vom vergangenen Dienstag anbelangt, so dürfen wir den Einsender in jeder Hinsicht beruhigen: jedes Wort entspricht den Tatsachen.

Regierung, sie habe alle Aufgaben vor sich hergeschoben. Im gleichen Artikel, in dem man den Finanzplan bereits negativ interpretiert, heisst es einige Zeilen weiter vorne wörtlich: «Seit fünf Jahren warten wir also auf den oft geforderten und oft versprochenen Finanzplan.»

#### Kinderzulagen: Brüchiges Ei des Kolumbus

Im Jahre 1965 lancierte die Vaterländische Union eine Initiative zur Erhöhung der Kinderzulagen. Um ihre finanzpolitische Weitsicht zu dokumentieren, legte sie gleichzeitig einen Plan für die Finanzierung des Mehraufwandes vor: Die Kinderzulagen sollten für Liechtensteiner erhöht und für hier arbeitende Ausländer einfach verringert werden. Damit, so argumentierte man, sei der entstehende Mehraufwand wieder ausgeglichen. (Fortsetzung Seite 2)

winterliche Skikurse, an denen ebenfalls alle Schulkinder einer bestimmten Altersstufe teilnehmen können. Aufgrund der gezielteren Unterstützungsmassnahmen des Landes an die Sportvereine, deren Nachwuchsförderung und an wichtige Sportveranstaltungen sprang der Budgettitel für diesen Bereich von wenigen Tausend Franken (anfangs der sechziger Jahre) auf nahezu 150 000 Franken (Voranschlag 1970) an.

Der Sportbeirat der Fürstlichen Regierung steht den Gemeinden beim Bau von neuen Sportanlagen beratend zu Seite und erarbeitete seinerseits die wichtige Grundlagenforschung, die es erlaubt, die jeweils modernsten und besten Lösungen zu finden.

● Eine Reihe von Vorprojekten für Sportanlagen in Balzers, Vaduz und Beratungen in Sportplatzfragen in Mauren und Triesenberg, eine Reihe von Unterstützungsanträgen an die verschiedensten Sportvereine unseres Landes, die Schaffung eines Sportabzeichens für Schüler und eine grosse Zahl weiterer Massnahmen zur generellen Förderung des Volkssportes in Liechtenstein geben Aufschluss über die vielseitige und fruchtbare Tätigkeit des Sportbeirates, die heute, fünf Jahre nach seiner Gründung, die ersten sichtbaren Ergebnisse zeitigt und eine vielversprechende Zukunft auf diesem Gebiet verheisst.